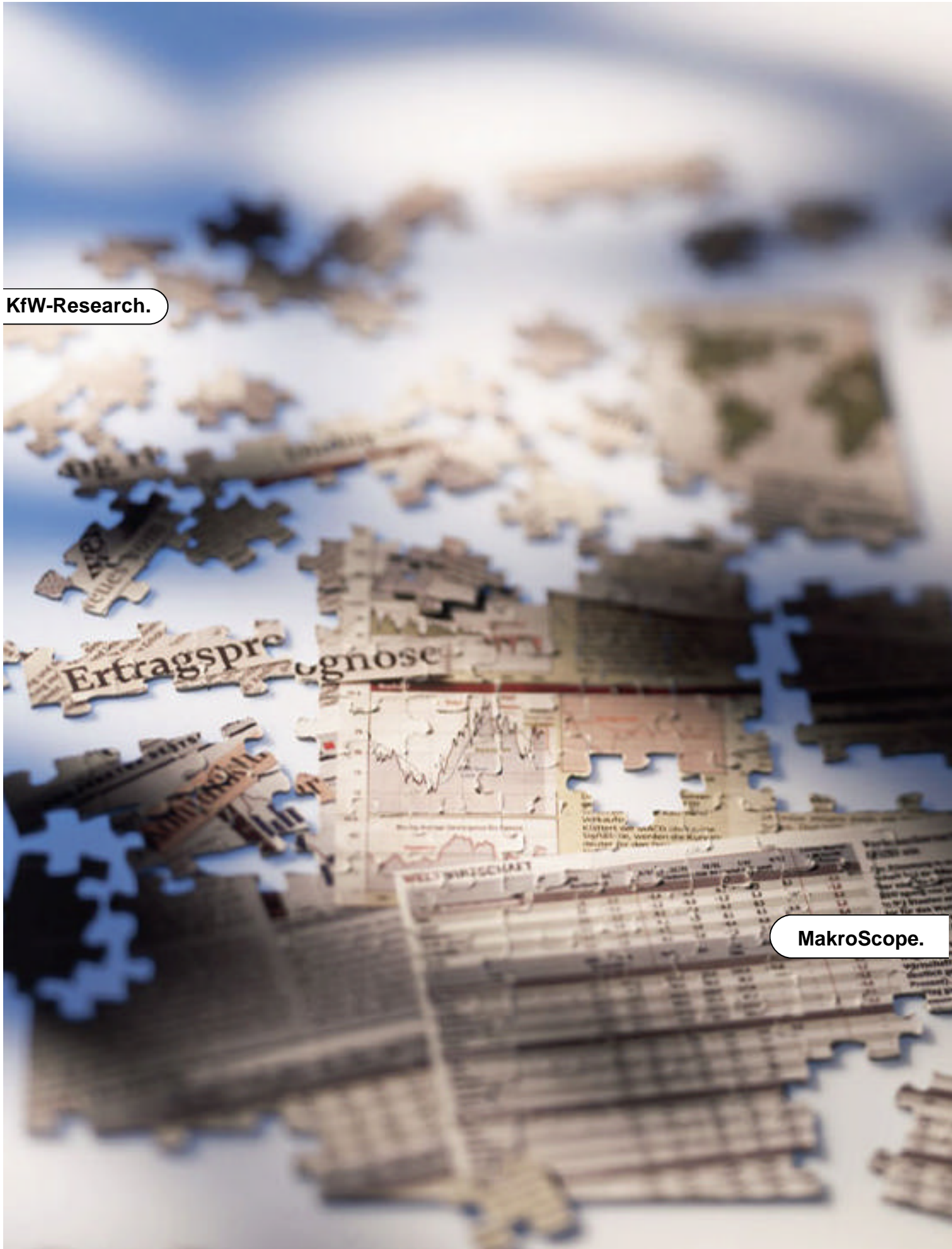


KfW-Research.



MakroScope.

Nr. 6: Deutschland und die G7-Länder - ein makroökonomischer Vergleich

Deutschland und die G7-Länder: ein makroökonomischer Vergleich

Schwache Konjunkturdaten und die anhaltenden Diskussionen über die von der Regierung angekündigten Sozialreformen haben zuletzt zur negativen Wahrnehmung des Standorts Deutschland beigetragen und die Schlusslicht-Debatte weiter angeheizt. Nachfolgend soll anhand der Frühjahrsprognosen des IWF untersucht werden, wie Deutschland bei den makroökonomischen Schlüsselgrößen abschneidet und in welchen Bereichen der Datenvergleich Handlungsbedarf signalisiert.

- **Anhaltende Wachstumsschwäche bedingt höhere Arbeitslosenquoten und Budgetdefizite**

Die Negativ-Wahrnehmung Deutschlands wird vor allem durch die eklatante Wachstumsschwäche geprägt. Deutschland lag im Jahr 2002 in der Wachstumsperformance zusammen mit Japan* auf dem letzten Platz der G7-Länder und wird, gemäß den Prognosen des IWF, **auch im laufenden Jahr das Wachstums-Schlusslicht bilden (siehe Anhang, Tabelle 1)**. Dies hat einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote zur Folge, so dass Deutschland auch bei dieser makroökonomischen Schlüsselgröße zusammen mit Italien und Frankreich weiterhin auf einem der hinteren Plätze der G7-Tabelle rangieren wird (**siehe Anhang, Tabelle 2**).

Wachstumsschwäche und steigende Arbeitslosenzahlen tragen maßgeblich zur prekären Lage der öffentlichen Haushalte in Deutschland bei. Das Budgetdefizit wird die im Stabilitätspakt verankerte Obergrenze von 3% des nominalen BIP auch im laufenden Jahr überschreiten. Dabei dürfte sich die jetzige Prognose des IWF (-3,6%) sogar noch als zu optimistisch erweisen. Auch dem zweiten ökonomischen Schwergewicht der EWU-Zone Frankreich wird es voraussichtlich im zweiten Jahr in Folge nicht gelingen, die 3%-Defizitobergrenze einzuhalten. Weiter verschlechtern wird sich auch die Haushaltslage in den USA mit einem deutlich jenseits der 4%-Marke liegenden Fehlbetrag im staatlichen Gesamthaushalt. Noch gravierender sind jedoch weiterhin die Budgetprobleme Japans, dessen Defizit im Kalenderjahr 2003 erneut rd. doppelt so hoch wie das deutsche ausfallen wird (**siehe Anhang, Tabelle 3**).

Mit der Ausweitung der Haushaltsdefizite geht in den meisten G7-Ländern eine weitere Zunahme der Gesamtverschuldung einher. Unrühmlicher Spitzenreiter bleibt Japan (IWF-Prog-

* Bedingt durch die Deflation ist Japans BIP im Kalenderjahr 2002 in **realer** Rechnung zwar gestiegen (+0,2%) in **nominaler** Rechnung aber um 1,4% gesunken.

nose für 2003: 162,4%), während **Deutschland mit einem prognostizierten Wert von 63,7% annähernd auf Augenhöhe mit den USA und Frankreich** liegt. Wären die G7-Länder dem Maastricht-Vertrag unterworfen, so würden mit Ausnahme Großbritanniens alle das dort festgelegte Schuldenstandskriterium von 60% des nominalen BIP überschreiten (*siehe Anhang, Tabelle 4*).

- **Überschüsse in den außenwirtschaftlichen Bilanzen unterstreichen ebenso wie hohes Produktivitätswachstum die Wettbewerbsfähigkeit des industriellen Sektors**

Deutlich besser als bei Wachstums- und Haushaltskennziffern schneidet Deutschland ab, wenn es um die außenwirtschaftlichen Bilanzen geht. **Hohe Währungsreserven und Nettoauslandsforderungen (jeweils die zweithöchsten der G7-Länder hinter Japan) unterstreichen ebenso wie erhebliche Handels- und Leistungsbilanzüberschüsse die starke Stellung Deutschlands im internationalen Handelsaustausch.** Mit einem prognostizierten Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 2,6% des nominalen BIP wird die Bundesrepublik im laufenden Kalenderjahr erneut zusammen mit Japan die vorderste Stelle in der G7-Rangliste einnehmen (*siehe Anhang, Tabelle 5*). Allerdings sind diese Überschüsse nicht allein Ausdruck der hohen industriellen Wettbewerbsfähigkeit und der Exportstärke beider Länder, sondern ebenso Folge des schwachen Binnenwachstums und einer damit einhergehenden rückläufigen Importnachfrage.

Den hohen japanischen und deutschen Überschüssen stehen weiter steigende US-Leistungsbilanzdefizite gegenüber. Nach Einschätzung des IWF werden diese im Jahr 2003 auf einen neuen Höchststand von mehr als 5% des BIP anwachsen und dürften trotz einer leichten Rückbildung auch im Jahr 2004 noch über der 5%-Marke liegen. Nachdem sie zuvor an den Devisenmärkten lange Zeit ignoriert worden waren, hat die zunehmende Besorgnis über die hohen US-Leistungsbilanzdefizite in den letzten Monaten maßgeblich zum Abwärtstrend des US-Dollars beigetragen. Spiegelbildlich hierzu hat sich der Euro deutlich befestigt, was eine wechselkursbedingte Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Eurolands und damit auch Deutschlands zur Folge hat.

Letzteres kann aber zumindest teilweise durch eine anhaltend positive Produktivitätsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland kompensiert werden. Zwar wird sich die Produktivitätszunahme verlangsamen, die Bundesrepublik wird aber, gemäß den aktuellen Prognosen des IMF, wie in den Vorjahren auch 2003/2004 einen Spitzenplatz belegen und **zusammen mit den USA die Produktivitäts-Rangliste der G7-Länder anführen (siehe Anhang, Tabelle 6)**.

Damit einhergehend wies Deutschland **als einziges G7-Land von 1995 bis 2002 ununterbrochen rückläufige Lohnstückkosten im verarbeitenden Gewerbe auf**. Der Abwärtstrend wird sich nach Einschätzung des IWF zwar nicht fortsetzen, gleichwohl wird die

Entwicklung der Lohnstückkosten im Jahr 2003 und 2004 durch Stagnation bzw. nur einen geringen Anstieg charakterisiert sein. Dies impliziert, ceteris paribus, eine weitere Verbesserung der relativen Wettbewerbsposition Deutschlands gegenüber der Mehrzahl der G7-Länder (Ausnahme Japan!) (*siehe Anhang, Tabelle 7*).

Die moderate Entwicklung der Lohnstückkosten wird dazu beitragen, dass Deutschland hinter dem deflationsgeplagten Japan in den Jahren 2003 und 2004 erneut **den geringsten Preisanstieg aller G7-Länder** aufweisen wird. Allerdings ist dies ein zweiseitiges Schwert, da es zugleich bedeutet, dass die Risiken einer deflationären Entwicklung in Deutschland höher sind als in den anderen G7-Ländern (*siehe Anhang, Tabelle 8*).

Fazit:

In den außenwirtschaftlichen Bilanzen und bei den Produktivitätskennziffern kann Deutschland zwar weiterhin mit vorderen Positionen in der Rangliste der G7-Länder aufwarten, zugleich krankt es aber an einer eklatanten Wachstumsschwäche und den daraus resultierenden Folgeproblemen nämlich einer anhaltenden Misere am Arbeitsmarkt und weiter ansteigenden Defiziten in den öffentlichen Haushalten.

Das Hauptanliegen muss es deshalb sein, die derzeitige Wachstumsschwäche zu bekämpfen. Dabei genügt es nicht, allein auf eine weltwirtschaftliche Nachfragebelebung zu setzen, sondern auch **die binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen wachstumsfreundlicher gestaltet werden.** So ist die Durchführung von Strukturreformen in den Sozialversicherungssystemen und am Arbeitsmarkt unabdingbar, damit der Einsatz des „Faktors Arbeit“ über eine Senkung der Lohnnebenkosten wieder deutlich an Attraktivität gewinnt. Die von der Regierung angekündigte Reformagenda 2010, die u.a. eine Begrenzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes und eine Reduktion der Arbeitslosenhilfe auf Sozialhilfeniveau beinhaltet, ist diesbezüglich als ein notwendiger Schritt in die richtige Richtung zu werten.

Sollte es gelingen, grundlegende Sozialreformen durchzusetzen, bestehen dank der hohen Leistungsfähigkeit der Industrie gute Chancen, dass Deutschland zukünftig mit einer besseren Wachstumsperspektive aufwarten und damit mit den anderen G7-Ländern wieder mithalten kann.

Ansprechpartnerin: Petra Ott-Laubach (069) 7431 - 3453

-Anhang-

-Tabelle1-

Reales BIP in den G7-Ländern ⁽¹⁾ - in % gegenüber dem Vorjahr -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	3,8	0,3	2,4	2,2	3,6
Deutschland	2,9	0,6	0,2	0,5	1,9
Japan	2,8	0,4	0,2	0,8	1,0
Großbritannien	3,1	2,0	1,6	2,0	2,5
Frankreich	4,2	1,8	1,2	1,2	2,4
Italien	2,9	1,8	0,4	1,1	2,3
Kanada	4,5	1,5	3,4	2,8	3,2

-Tabelle2-

Arbeitslosenquote in den G7-Ländern ⁽¹⁾ - in % der Erwerbstätigen -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	4,0	4,8	5,8	6,2	5,9
Deutschland	7,3	7,8	8,2	8,8	8,8
Japan	4,7	5,0	5,4	5,5	5,4
Großbritannien	5,4	5,1	5,2	5,4	5,3
Frankreich	9,4	8,6	8,8	9,1	9,1
Italien	10,7	9,5	9,0	9,3	9,1
Kanada	6,8	7,2	7,6	7,6	6,9

(1) Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2003; S=Schätzung, P=Prognose.

-Tabelle 3-

Öffentliche Defizite (+)/Überschüsse (-) in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % des nominalen BIP -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	1,2	-0,7	-3,6	-4,6	-3,8
Deutschland	1,1	-2,8	-3,6	-3,6	-2,7
Japan	-7,4	-7,2	-7,7	-7,4	-6,5
Großbritannien	4,0	0,9	-1,2	-2,6	-2,8
Frankreich	-1,3	-1,4	-3,1	-3,5	-3,0
Italien	-0,6	-2,6	-2,3	-2,4	-2,3
Kanada	3,1	1,8	1,4	1,4	1,4

-Tabelle 4-

Gesamtverschuldung des öffentlichen Sektors in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % des nominalen BIP -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	57,7	57,7	59,2	61,5	62,0
Deutschland	60,2	59,5	61,2	63,7	64,2
Japan	135,7	144,8	154,4	162,4	168,6
Großbritannien	41,8	38,8	38,5	39,0	40,6
Frankreich	57,2	56,8	59,1	60,6	61,5
Italien	110,4	109,5	106,7	105,4	102,9
Kanada	102,1	100,9	95,0	88,7	82,9

(1) Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2003; S=Schätzung, P=Prognose..

-Tabelle 5-

Leistungsbilanzsaldo in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % des nominalen BIP -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	-4,2	-3,9	-4,8	-5,3	-5,1
Deutschland	-1,1	0,2	2,5	2,6	2,6
Japan	2,5	2,1	2,8	2,7	3,0
Großbritannien	-2,0	-1,7	-1,9	-2,0	-2,3
Frankreich	1,3	1,8	2,1	2,1	1,9
Italien	-0,5	0,0	-0,6	0,0	0,3
Kanada	2,6	2,8	1,5	1,6	2,0

-Tabelle 6-

Produktivitätszunahme im verarbeitenden Sektor in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % gegenüber dem Vorjahr-					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	4,0	0,8	4,5	3,0	3,0
Deutschland	6,7	4,1	3,8	3,0	2,8
Japan	6,5	-4,5	3,2	2,1	0,7
Großbritannien	5,6	2,3	1,1	1,6	1,2
Frankreich	7,0	1,0	-0,6	-0,6	-1,5
Italien	4,0	3,2	-2,3	1,0	1,7
Kanada	2,1	-2,0	2,0	2,0	2,0

(1) Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2003; S=Schätzung, P=Prognose.

-Tabelle 7-

Lohnstückkosten im verarbeitenden Gewerbe in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % gegenüber dem Vorjahr-					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	3,2	0,7	-0,7	1,4	0,8
Deutschland	-3,6	-0,7	-0,7	0,0	0,2
Japan	-6,3	5,6	-4,2	-2,3	-0,4
Großbritannien	-0,9	1,9	2,4	1,8	2,5
Frankreich	-4,1	2,1	3,9	4,0	5,0
Italien	-1,2	-0,5	5,5	1,6	1,5
Kanada	-0,7	5,5	0,9	0,4	0,7

-Tabelle 8-

Verbraucherpreise in den G7-Ländern ⁽¹⁾					
- in % gegenüber dem Vorjahr -					
	2000	2001	2002	2003 ^(S)	2004 ^(P)
USA	3,4	2,8	1,6	2,3	2,3
Deutschland	2,1	2,4	1,3	1,0	0,7
Japan	-0,7	-0,7	-0,9	-0,7	-0,6
Großbritannien	2,1	2,1	2,2	2,8	2,7
Frankreich	1,8	1,8	1,9	2,0	1,6
Italien	2,6	2,7	2,6	2,4	1,6
Kanada	2,7	2,5	2,0	3,1	2,1

(1) Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2003; S=Schätzung, P=Prognose.